



**TÄTIGKEITSBERICHT DER
BEING HUMAN
FOUNDATION EUROPE
2000-2001**

Tätigkeitsbericht 2001 BEing human Foundation Europe

Step by Step – Stipendienprogramm auf den Philippinen

Das seit 1989 bestehende *Step by Step* – Stipendienprogramm wurde für die Müllkinder der berüchtigten Abfallhalde *Smokey Mountain* in der philippinischen Hauptstadt *Manila* gegründet. Die ersten Stipendiaten waren Kinder, die selbst im Müll neben ihren Eltern arbeiteten, um das wirtschaftliche Überleben ihrer Familien zu sichern. *Step by Step* entwickelte sich parallel zum Lernerfolg und Alter der begünstigten Mädchen und Jungen. Heute können die Schüler und Studenten des Programms eine Ausbildung in der *High School*, im *College* bis hin zur Universität absolvieren. Entsprechende Beschäftigungsperspektiven werden ihnen so eröffnet. Das Berufsspektrum ist breit und reicht vom Ingenieur über den Betriebswirt bis hin zur Hebamme.

Im Jahr 2000 wurde das vom *Step by Step* e.V. begonnene Stipendienprogramm von der *BEing human Foundation* (BhF) übernommen, die nun das Projekt verwaltet und kontinuierlich ausweitet. Mittlerweile werden *Step by Step*-Stipendien auch in der südphilippinischen Metropole *Cebu City* vergeben. Dort fördert BhF insbesondere Straßenkinder und Kinderprostituierte. Derzeit unterstützt *BEing human Foundation* 66 Stipendiaten in allen Schulstufen. Sie erhalten Schulgebühren, Unterrichtsmaterialien, Schuluniformen und Mittel für Transport und Mahlzeiten.

Gleichzeitig wird der individuelle Entwicklungsprozess der Stipendiaten durch eine intensive Betreuung begleitet, die durch Koordinatoren und ehrenamtliche Helfer der Stiftung in den Philippinen persönlich gewährleistet wird. Ein spezielles Rahmenangebot, wie z.B. kostenlose Computerkurse oder Kulturprogramme, bietet den Schülern und Studenten weitere Möglichkeiten, ihren Horizont zu erweitern. Durch die gezielte Bildungsförderung können die meisten Absolventen mit ihrem Eintritt in das Berufsleben – wie es die letzten Jahre bewiesen haben – sich und ihre Familien selbstständig unterhalten.

Die Schulkosten auf den Philippinen betragen für

- die Primarstufe 200 DM (halbjährlich) bzw. 400 DM (jährlich)
- die Sekundarstufe ebenfalls 200 bzw. 400 DM
- die Universität 800 bzw. 1.600 DM

Aktuelle Daten

Durch das *Step by Step* - Stipendienprogramm werden derzeit 66 junge Menschen in *Manila*, auf *Cebu* und auf der Inselgruppe *Mindanao* gefördert.

Die folgende Auflistung zeigt, dass der Großteil der Jugendlichen (40) nach wie vor aus *Smokey Mountain*, den Müllbergen der Hauptstadt *Manila* stammt.

	MANILA	CEBU	MINDANAO
Kinder	1	-	1
Elementary	3	10	-
High School	22	8	-
College	14	7	-
Total	40	25	1

Auf der Insel *Cebu* erhalten derzeit 25 Stipendiaten Unterstützung durch *Step by Step* und ein Kind wird auf der durch das Geiseldrama (*Jolo*) bekannt gewordenen Inselgruppe *Mindanao* gefördert.

Das SbS-Programm konnte 2001 mit 5.677,93 DM unterstützt werden.

Existenzsicherung und integrierte Entwicklung in ländlichen Regionen der Insel Bohol / Philippinen

Die *Boholos* werden bis heute in Bezug auf landwirtschaftliche Entwicklungsprojekte von der philippinischen Regierung übersehen. Insbesondere der jüngeren Generation bieten sich wenige Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungsalternativen zum Landbau. Die soziale und wirtschaftliche Situation in den Städten sowie im Land allgemein ist wieder konstant schwach. BhF will durch die Förderung von Umweltbildung und -ausbildung sowie dem Einsatz von notwendigem technischem Gerät die landwirtschaftliche Existenz einiger Familien auf *Bohol* unterstützen. In Kooperation mit unserer sehr erfahrenen philippinischen Partnerorganisation CASEC (*Community Awareness and Services for Ecological Concerns*), deren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen seit 10 Jahren mit den *Boholos* leben und arbeiten, soll die Selbst- und Eigenständigkeit der Menschen gefördert werden. Eine Investition in die Reisproduktion ist daher die Basis, um wirtschaftlich auf einem tragfähigen Niveau unabhängig zu werden und einen Teil der Jugend von der Migration in die Städte abzuhalten. Durch den umweltverträglichen Anbau und die unabhängige Weiterverarbeitung von Reis sollen

die landwirtschaftliche Produktion und damit das Einkommen einiger Familien auf der Insel *Bohol* gesichert werden.

Das Projekt

Mit dem Einsatz von motorisierten Maschinen wie Wasserpumpen und Pflüge sowie selbst produziertem organischen Dünger kann ein Produktionsverlust, der durch den Verzicht auf chemischen Dünger entstehen würde, aufgefangen werden. Damit soll die Produktion stabilisiert, die Bodenfruchtbarkeit erhalten und die permanente Verschuldung durch die Abhängigkeit von teurem chemischem Zusatz rückgängig gemacht werden. Mit der Anschaffung von Mühlen wird der Reis im Rahmen der organisierten Dorfgemeinschaften selbst weiterverarbeitet und in den umliegenden Provinzstädten vermarktet. Der gemeinschaftlich erwirtschaftete Gewinn kommt u.a. der Ausbildung der Kinder und Jugendlichen zugute.

Im Jahr 2001 konnte die *BEing human Foundation Europe* für dieses Projekt Spenden in Höhe von 3.023,48 DM sammeln. Unsere Partnerorganisation CASEC finanzierte mit diesem Geld einen für den lokalen Reisanbau geeigneten Motorpflug.

Projekt Müllmanagement und -recycling der *Ecological Alternatives Guild* in *Metro Manila*, Philippinen

Die *Ecological Alternatives Guild* wurde 1992 von sogenannten „Müllmenschen“ oder *scavengers* gegründet, um den ehemaligen Bewohnern der berüchtigten Müllhalde *Smokey Mountain* nach deren Schließung und der Zwangsumsiedlung der Menschen eine ökonomische Existenz zu sichern. Ca. 200 Familien sind von der Gilde ökonomisch abhängig, deren Mitglieder durch Sammlung und saubere Trennung von wiederverwertbaren Müll aus Hotels und Privathaushalten ihren Lebensunterhalt verdienen.

Auf Grundlage der so seit knapp 10 Jahren entstandenen Kontakte und Erfahrungen wurde von den Gildemitgliedern in Zusammenarbeit mit philippinischen Experten ein breit angelegtes Projekt konzipiert, um für Teile der philippinischen Hauptstadt ein ökologisch tragbares Abfallbeseitigungs- und Recyclingsystem zu entwickeln.

Die Abfallsituation in Manila

In *Metro Manila* lebten 1995 9.452 Millionen Menschen – bis zum Jahr 2005 soll die Einwohnerzahl auf 12.826 Millionen ansteigen, die 8.300 Tonnen Müll **pro Tag** produzieren werden. Bei einer 90% Sammlungsrate würde dies bedeuten, dass pro Tag

7.470 Tonnen Abfall beseitigt werden müssten. Eine Empfehlung zur Verbesserung des Abfallmanagements sah dafür Müllverbrennungen vor, die aber aufgrund eines Gesetzes zur Vermeidung von Luftverschmutzung inzwischen auf den Philippinen verboten sind. Laut einer Studie, die vom japanischen Entwicklungshilfeministerium und der *Metro Manila Development Authority* in Auftrag gegeben worden war, produzierten die Einwohner des Großraums Manila 1999 bereits 5.345 Tonnen Müll am Tag – nur 3.496 Tonnen oder 73% wurden jedoch von den Müllabfuhrern eingesammelt. Jeden Tag wurden außerdem 1.308 Tonnen illegal entsorgt.

Der Müll in Manila enthält im Durchschnitt 40% wiederverwertbarer Stoffe (Papier, Glass, Metalle und Plastik), 50% bestehen aus organischen Materialien aus Essens- und Tierüberresten. Es gibt in den Privathaushalten kein Mülltrennungssystem und die meisten recycelbaren Stoffe werden von den *scavengers* („Müllmenschen“) aus Mülltonnen oder direkt auf den Müllhalden aus dem restlichen Müll herausgesucht, wie früher in *Smokey Mountain*. Nur 200 Tonnen oder 4% des täglich anfallenden Mülls werden also recycelt. 1999 wurde von den entsprechenden staatlichen Stellen ein Farbkodierungssystem für die unterschiedlichen Müllsorten beschlossen (rot für giftige Abfälle, grün für organische Abfälle und schwarz für wiederverwertbare Stoffe), das jedoch bis heute nicht praktisch umgesetzt wurde. Die derzeit größte offizielle Müllhalde Manilas *San Mateo* sollte Ende 2000 geschlossen werden, da von ihr zunehmend gesundheitliche Gefahren für die Bewohner der Umgebung ausgingen. Anwohner beklagten sich zusätzlich über verstreute Müllreste, auslaufende Chemikalien, Ungeziefer, Verkehrsunfälle, Lärm und illegale Müllbeseitigung. Bis heute ist auch diese Müllhalde nicht gesperrt worden, da es keinen Platz mehr im Bereich von *Metro Manila* gibt, um neue Müllhalden anzulegen.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass die Verbesserung des Abfallmanagements eine der vordringlichsten Entwicklungsaufgaben für die philippinische Metropole ist. Dies wird inzwischen auch von den entsprechenden politischen Entscheidungsträgern so gesehen, aber aufgrund der Konjunkturflaute im asiatischen Raum und nach Jahren der Misswirtschaft sind die öffentlichen Kassen leer, so dass eine Privatisierung der Abfallwirtschaft unumgänglich erscheint.

Das Projekt

Die *Ecological Alternatives Guild* (EAG) und ihr Initiator, der Gemeindepfarrer Fr. Ben Beltran, planen in Zusammenarbeit mit einem technischen-unternehmerischen Bera-

terteam in etwa drei Jahren den Aufbau einer maschinellen Müllaufbereitungsanlage mit der Kapazität von 450 Tonnen pro Tag.

In einer ersten Phase sollen neben der Akquirierung der notwendigen finanziellen Mittel jedoch gleichzeitig schon die Abfuhrkapazitäten der EAG erweitert werden. Aus diesem Grunde unterstützte die *BEing human Foundation Europe* in Zusammenarbeit mit der Oberhausener *Herz Jesu Kirchengemeinde* das Projekt im Jahr 2001 mit zwei gebrauchten Müllpressen und einem neuwertigen LKW im Wert von 23.219,56 DM. Die Transportkosten von 20.404,47 DM übernahmen auf Antrag von BhF Europe die *W.P. Schmitz Stiftung*, Düsseldorf und *Misereor*, Aachen.

Projekt „KALKAL“: Förderung des traditionellen Lederhandwerks in Maroua / Kamerun und Verbesserung der Lebensbedingungen der vom Lederhandwerk abhängigen Familien

Im äußersten Norden Kameruns befindet sich im Länderdreieck Kamerun, Nigeria und Tschad die Stadt *Maroua*. Sie zählt heute zur Armenkammer Kameruns, ist ein Zufluchtszentrum für Flüchtlinge aus dem Tschad und Nigeria und wirtschaftlich nur noch durch ihre Grenznähe interessant. Die ökonomische Entwicklung ist offenkundig an *Maroua* vorübergegangen.

Daher ist es um so verblüffender, dass das traditionelle Lederhandwerk noch nicht völlig ausgestorben ist, wie viele andere Gewerke zuvor. Seit 1997 unterstützt die französische Nichtregierungsorganisation (NRO) *Actions de Solidarité Internationale* (ASI) mit ihrem Programm der Handwerksförderung die Lederinnung in *Maroua*. Durch eingehende Beratung und intensive Betreuung ist es ASI gelungen, die Lederhandwerker und Gerber der Stadt davon zu überzeugen, die außergewöhnliche Qualität ihrer Manufaktur mit einem angepassten Marketingkonzept besser zu vermarkten und dadurch den Verkauf der Lederprodukte neu zu beleben.

Ziel war in erster Linie die Sicherung der Arbeitsplätze und damit des Einkommens der ca. 350 Familien, die von der Lederproduktion abhängig sind. Eine Abwanderung der Handwerker (134 Gerber, 324 Schuhmacher und 361 Lederverarbeiter) und ihrer Familien in die Großstädte *Yaoundé* und *Doula* wäre gleichbedeutend mit dem Verlust einer jahrhundertealten Handwerkstradition

Bei den Handwerkern der Lederwerkstätten und des Gerbereiviertels ist die strenge Geheimhaltung der Techniken das höchste Gut. Das Wissen über die traditionelle Technik wird vom Vater auf den Sohn übertragen. Eine solche Ausbildung kann mit-

unter bis zu 25 Jahren dauern. Dadurch wird die Technik bewahrt und das hohe Maß an Qualität garantiert. Die Einführung eines Gütesiegels KALKAL (übersetzt: *Präzision*), dessen Kriterien zusammen mit den Handwerkern festgelegt wurden, und das mit Hilfe von ASI nach strenger Kontrolle vergeben wird, führte zu einer erfolgreichen internen Beratung und Verbesserung der Arbeit.

Deutlich höhere Gewinnspannen beim Verkauf der Produkte sind der Anreiz für das Erreichen des Gütesiegels. Es konnte im Verlauf von 5 Jahren eine erhebliche Steigerung der Produktqualität erreicht werden. Dadurch verbesserte sich auch die Gesundheits- und Ernährungssituation der Familien. Zusätzlich konnte einigen Kindern der Schulbesuch ermöglicht werden. Derzeit werden 93 verschiedene Produkte in rein manueller Produktion hergestellt. Mechanische Nähmaschinen werden lediglich bei der Herstellung von kleinen, weichen Produkten (z.B. Portemonnaies) verwendet. Durch die zweckgebundenen Spenden und den Verkauf von Lederwaren konnten im Januar 2002 2.890,-- € an die Partnerorganisation ASI zugunsten der traditionellen Handwerker überwiesen werden. Mit dieser Fördersumme soll unter anderem ein Kreditfonds eingerichtet werden, der zweckgebunden für die Anschaffung von Nähmaschinen und Kapital für die Lagerproduktion genutzt werden kann.

Projekt „Frauen-Alphabetisierung“ im Tschad

Die *BEing human Foundation* (BhF) arbeitet seit dem Jahr 2001 auch in dem zentralafrikanischen Land Tschad. Der Tschad selbst gehört zu den fünf ärmsten Ländern der Welt. Da der Zugang zu Bildung eine der wesentlichen Bedingungen darstellt, um die eigenen Rechte und Möglichkeiten für eine bessere Existenz auch nur annähernd wahrzunehmen, liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit im Tschad in erster Linie auf der Grundbildung.

Gemeinsam mit den engagierten und erfahrenen Akteuren der *Université Populaire* (UP) – vergleichbar einer Volkshochschule in Deutschland – wurde das Projekt sorgfältig geplant, so dass auch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) nach eingehender Projektprüfung eine Finanzierungszusage gab.

Ausweitung und Verbesserung des Alphabetisierungsangebots

Das Alphabetisierungsprogramm zielt in erster Linie auf die besonders benachteiligte Zielgruppe der Mädchen und Frauen. Den Teilnehmerinnen sollen die Grundlagen des Lesens, Schreibens und Rechnens und deren Anwendung im alltäglichen Leben

(Berechnung der Haushaltseinkünfte und -ausgaben, moderne Kommunikation) und im Hinblick auf einkommensschaffende Maßnahmen (Buchhaltung, Umsatz- und Gewinnberechnungen, Kreditverwaltung) vermittelt werden. Darüber hinaus werden sie für entwicklungsrelevante Themen sensibilisiert, wie bspw. Einschulung von Mädchen, Gesundheit, Hygiene, Familienplanung oder die Organisation und Verwaltung von *groupements*.

Wenn man davon ausgeht, dass eine Frau im Durchschnitt direkten Einfluss auf 10 Familienangehörige ausübt, bzw. diese von ihr ökonomisch abhängig sind, können durch dieses Programm bei 70-140 Teilnehmerinnen indirekt etwa 700-1400 Personen erreicht werden.

Das Finanzvolumen des einjährigen Kleinprojekts umfasste 28.902,-- DM. Davon wurden 24.356,-- DM über Zuschüsse des BMZ finanziert und 4.546,-- DM an Eigenleistung der *BEing human Foundation* erbracht. Das Projekt wurde über den *Step by Step e. V./ Bergisch Gladbach* abgewickelt. Diesem Verein gehören Mitglieder des BhF-Kuratoriums an. Da der Verein schon länger als die Stiftung tätig ist, war es laut Kriterien des BMZ nur über diesen möglich, die benötigten Zuschüsse zu beantragen.